

Genetic algorithm development for multi-objective optimization of batch free-radical polymerization reactors.

Der von Rainer DIAZ-BONE und Gertraude KRELL herausgegebene Band "Diskurs und Ökonomie" bietet Lesenden einen umfassenden Einblick in das breite Spektrum diskursanalytischer Perspektiven auf Märkte und Organisationen, das in den vergangenen Jahren zwischen Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Organisationsforschung entstanden ist. Die versammelten Beiträge teilen die Grundannahme, dass die Ökonomie genuin diskursiv und die Erforschung der diskursiven Dimension wirtschaftlicher Phänomene deshalb zum Kerngeschäft der Wirtschaftsforschung zu zählen ist. Der Grundlegung eines solchen "starken" Forschungsprogramms sind neben der Einleitung die theoretischen Texte des ersten Teils gewidmet. Im zweiten Teil versammeln DIAZ-BONE und KRELL exemplarische Anwendungen, die zeigen, welche Einsichten in das Wirtschaften und welchen Reflexionsgewinn für die Wirtschaftsforschung Diskursanalysen bereithalten. Da alle Autor/innen darauf achten, neben den Forschungsergebnissen immer auch die Logik und den praktischen Ablauf des Forschungsprozesses darzustellen, eröffnet die Lektüre vielfältige Anschlussmöglichkeiten für die eigene Forschungspraxis. Die Beiträge des Bandes skizzieren den transdisziplinären Ort im deutschsprachigen Wissenschaftsraum, von dem aus sich das Sprechen und Denken in und über Ökonomien erforschen lässt, stellen verschiedene geeignete Methoden vor und zeigen die methodologischen Konsequenzen ihres Einsatzes im Forschungsprozess auf.

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudara 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2011s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die